

[Jakob Hermann, genannt] Gressler mit dem H. abmachen wollen, welches er aber nit thun wollen, bis er wider von florentz khome, weil nun deme also und selbige sonsten erkhent wirdt er desto weniger bedenkhes machen für 1 man [?] 1 gl. wie er haupt. [Wolfgang] Wickhart und [Jakob] Boshart versprochen." Falls man mit Oberst Lusser nicht auf gütlichem Wege zu Rande komme, solle man Oberst [Sebastian Peregrin] Zwyer um Hilfe angehen.

"Sofehr er [Lusser] sich nit wolte bequemen, sonder weiters Rechten, so protestiere er [Zurlauben] wegen des Costens, undt wolle selbsten khomen. Wegen der Ausgemusterten soldaten Konte man für 15 fordern doch verbliebe man bim verglich."

"Memorial nacher Ury umb mein Restanz an H. Oberst Lusser."

AH 40, 146-147 - Blatt 147^r leer . Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben. 7

83

[ca. 1650]

A

SCHREIBEN [VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN] AN [DEN URNER] SECKELMEISTER [JOHANN FRANZ SCHMID VON BELLIKON]¹

Gerne trete er auf sein in den letzten Tagen gemachtes Angebot ein, zwischen ihm, [Zurlauben, dem ehemaligen Kompagnieinhaber,] und [dem Regimentsinhaber], Oberst [Jakob] Lusser, zu vermitteln. [Hiebei handelte es sich um Forderungen Zurlaubens an Lusser in Zusammenhang mit deren im Jahre 1647 geleisteten Fremden Dienste in Florenz]. Er hoffe, ihm bei Gelegenheit einen Gegendienst erweisen zu können. Was nun seine Forderungen gegenüber Lusser anbeträfen, könne er deren genauen Sachverhalt der beigelegten Zusammenstellung entnehmen. Dass aber die Gegenforderungen Lussers zu Unrecht beständen, sei bereits grösstenteils "durch die Zu Altdorff Zwüschend uns ergangne erkandtnussen A 1648" festgehalten worden. Dessen Ansprüche würden nämlich teils den Kapitulationen zuwiderlaufen, teils hätte Lusser diese, solange "die Fahnen noch an der Stangen" gehangen hätten, geltend machen müssen. Die vom Landschreiber [von Uri], [Burkard] Zumbrunnen, diesbezüglich ausgestellten Urteilsrezesse habe er, [Zurlauben], übrigens alle bei-

2

handen. Doch möchte er es mit Oberst Lusser lieber nicht zum äussersten kommen lassen. Man wisse ja nie, ob man nicht später wieder einmal aufeinander angewiesen sein werde. Deshalb würde er sich denn auch schon damit zufrieden geben, wenn ihm Lusser 40 Dublonen auszahlen würde. Für diesen Fall erhoffe er sich natürlich, dass auch Lusser eine nachgiebige Haltung einnehme. Ja, um sich die Freundschaft Lussers zu erhalten, würde er sich sogar mit 30 Dublonen zufriedengeben. Doch möchte er ihn, [den Adressaten], bitten, Lusser bezüglich dieses Zugeständnisses noch nicht in die Karten blicken zu lassen. Ansonst bestehe die Gefahr, dass seine, [Zurlaubens], Rechte allzu sehr geschmälert würden.

1) Schmid ist jedoch erst 1652 als Landessekkelmeister von Uri bezeugt. 1650 war Johann Kaspar Landessekkelmeister. Freundliche Mitteilung von Dr. Hans Stadler, Altdorf. Aufgrund von AH 40/84 ist aber vorliegender Brief eindeutig an einen Sekkelmeister Schmid gerichtet.

Konzept
AH 40, 148^r

84

1650 März 28., Bremgarten

A

BRIEF [VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN] AN SECKELMEISTER [JOHANN FRANZ?] SCHMID [VON BELLIKON]¹

Bekanntlich habe er bereits vor einigen Monaten seinen Leutnant [Johann Melchior Kolin] zusammen mit dem Fähnrich [Johann Melchior?] Kyd zu ihm geschickt. Der Grund für deren Mission sei gewesen, dass er, [Zurlauben, von Oberst Jakob Lusser] noch stets 130 Dublonen, [die ihm letzterer aus ihren gemeinsamen Fremden Diensten in Florenz her schulde], zu fordern habe. Leider aber habe man sich in dieser Sache noch immer nicht einigen können. Doch wolle er, [Zurlauben], es [gegenüber Lusser] lieber nicht zum äussersten kommen lassen. Er möchte ihn, Schmid, deshalb bitten, ihm mitzuteilen, wie diese unerfreuliche Sache auf gutlichem Wege beigelegt werden könnte.